Krakauer Zeitung.

Nro. 234. Mittwoch, den 13. October **1858.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 4 kr., für jede weitere Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 15 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung." Zusendungen werden franco erbeten.

II. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostolische Majestät haben dem August v. Majthényi de Kesselökeö die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. September d. J. dem Katastral-Mappen-Archivar, Karl Rubana zu Laibach in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und stets belobten Dienstleistung, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 29. Sepemtb. l. J. den Ehrendomherrn, Ehegerichtsrath, Beisitzer des bischöflichen Consistoriums und Director des bischöflichen Klerikal-Seminars in St. Pölten, Ignatz Chalaupka, zum wirklichen Domherrn an der Kathedralkirche zu St. Pölten allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30. September l. J. den Director des katholischen Staatsgymnasiums in Hermannstadt, Johann Sobola, zum Director des neu zu eröffnenden k. k. katholischen Gymnasiums zu Pesth allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den practischen Arzt, Dr. Johann Lukács, in Großwardein zum ordentlichen Mitgliede der ständigen Medizinal-Commission bei der Statthalterei-Abtheilung daselbst ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am kathol. Gymnasium zu Leutschau erledigte Lehrerstelle, dem Korrektor bei der Direction des Schulbücher-Verlages in Wien, Wenzel Vojáček, verliehen.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt in Ried, Karl Mathes, zum Landesgerichtsrathe in Salzburg ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten bei dem Landesgerichte zu Großwardein, Johann Kovács, zum Rathssecretär bei demselben Landesgerichte ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjunkten bei dem Komitatsgerichte zu Arad, Stephan Vogel, zum Staatsanwalts-Substituten mit dem Character eines Rathssecretärs bei dem Komitatsgerichte zu Szathmar-Némethy ernannt.

Am 9. October 1858 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XLII. Stück des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 168 die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 25. September 1858, wirksam für Ungarn, Kroatien, Slavonien, die Serbische Wojwodschaft und das Temeser Banat, dann Siebenbürgen, womit die Vorschrift vom 8. Juni 1857 (Nr. 114 R.-G.-B.), über die Behandlung der Winkelschreiberei auch auf die Urbarialgerichte ausgedehnt wird;

Nr. 169 den Erlaß des Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 27. September 1858, womit die Bestimmung des Personal- und Besoldungsstandes bei der k. k. Schulbücher-Verlagsverwaltung für Böhmen kundgemacht wird;

Nr. 170 den Erlaß des Finanzministeriums vom 30. September 1858, giltig für die Deutsch-Slavischen Kronländer, betreffend die mauthfreie Behandlung der am Allerhöchsten Hofe akkreditirten diplomatischen Personen bei Fahrten in einem Miethwagen;

Nr. 171 den Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Oktober 1858, giltig für sämmtliche Kronländer des allgemeinen Zollverbandes, betreffend die Umrechnung der im allgemeinen Zolltarife vom 5. Dezember 1853 (R.-G.-B. Nr. 262) festgesetzten Gebührensätze von Conventions-Münze auf Oesterreichische Währung des 45-Guldenfußes.

Nr. 172 den Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Oktober 1858, giltig für Dalmatien, betreffend die Umsetzung der Zollsätze des Dalmatinischen Zolltarifes und der Zoll-Nebengebühren von Conventions-Münze auf Oesterreichische Währung, dann die Anwendung des Zollgewichtes bei Verzollungen;

Nr. 173 den Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Oktober 1858, giltig für sämmtliche Kronländer des allgemeinen Zollverbandes, womit bekannt gemacht wird, mit welchen Beträgen in Oesterreichischer Währung des 45-Guldenfußes die in dem Vertrage vom 15 Oktober 1857 für einige Erzeugnisse des Herzogthumes Modena festgesetzten Begünstigungszölle einzuheben sein werden;

Nr. 174 die Verordnung des Handelsministeriums vom 2. Oktober 1858, giltig für alle Kronländer, über das Ausmaß der Postgebühren in Oesterreichischer Währung;

Nr. 176 den Erlaß des Finanzministeriums vom 4. Oktober 1858, wirksam für sämmtliche Kronländer, mit Ausnahme von Dalmatien, wegen Umsetzung der Verzehrungssteuer-Gebühren für gebrannte geistige Flüssigkeiten, für Bier und für Zukker aus inländischen Stoffen, auf die neue Oesterreichische Währung;

Nr. 176 der Erlaß des Ministeriums des Innern, des Finanzministeriums und des Armee-Oberkommando's vom 6. Oktober 1858, wirksam für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgrenze, über die Vergütung der Verpflegung der Militärmannschaft auf dem Durchzuge von 1. November 1858 bis 31. Oktober 1859.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. October.

„Der Regierungswechsel in Preußen", schreibt die „Oesterreichische Correspondenz", „ist ein Ereigniß von erster Wichtigkeit und in jeder Hinsicht geeignet, alle politischen Kreise lebhaft zu beschäftigen. Wir mögen uns nicht darauf einlassen, Folgerungen und Conjecturen daran zu knüpfen: abgesehen davon, daß alle Zukunft in Gottes Hand ruht, ist der jetzige Augenblick einer gewissen feierlich ernsten Spannung und Erwartung voll und während der Ausdruck aufrichtiger, vertrauensvoller Empfindung recht sehr am Platze ist, würde sich das Spiel bloßer Combinationen zur Zeit und zur Gelegenheit wenig schicken".

„Wir beschränken uns daher, die neue Ordnung der Dinge in Preußen freundlich zu begrüßen und unseren besten Wünschen die Hoffnung beizufügen, daß dieselbe dem bundesgenossenschaftlichen Verhältnisse der beiden deutschen Großmächte so wie dem gesammten deutschen Interesse förderlich sein werde".

„Eine Thatsache, auf die wir mit wahrer Genugthuung hinweisen dürfen, ist der Umstand, daß bei dem großen Anlasse die Tiefe und der weite Kreis der monarchischen Gefühle in Preußen sich recht deutlich geoffenbart haben".

„Hätte die Doctrine des falschen Liberalismus dort vermocht, die Pietät für das angestammte Königshaus zu schwächen und dem Glauben an das Recht, die Hoheit und Kraft des Monarchen die bedenkliche Theorie der Staatsmaschine, die sich ohne Zuthun eines leitenden Oberhauptes selbst bewegt und im Gange erhält, zu unterschieben, so wäre das Bedürfniß der jetzt eingetretenen Aenderung nicht so lebhaft zu Tage getreten. Verkennen wir es nicht, die Erregung, welche sich daselbst manifestirte, entsprang größtentheils dem Wunsche, die monarchische Idee als den Brennpunct aller wahren Gewalt recht lebendig und regsam zu wissen. Diese Nuance ist von außerordentlicher Wichtigkeit, sie bezeichnet einen scharfen Unterschied zwischen deutschem und anderweitigem Verfassungsleben, sie gewährt aber vor Allem einen lohnenden Einblick in das treue, deutsche Herz eines großen hochachtbaren Volkes".

„Wir fühlen uns dadurch in der Zuversicht gestärkt, daß zersetzende Versuche auch künftighin an dem gesunden und erprobten Sinne dieses Volkes scheitern werden, und daß derselbe sich im Großen und Ganzen allemal gegen die Revolution für das Interesse der Erhaltung, gegen den Materialismus für das Christenthum, gegen die platte Nivellirung für die natürliche Gliederung der Gesellschaft, gegen die rohe Willkür der Massen für die Geltung und Herrschaft zügelnder Gesetze erklären wird".

„Diese wahrdaft conservative Gesinnung und Anschauungsweise werden sich ohne Zweifel in der Gestion der öffentlichen Gewalten in Preußen beharrlich ausprägen und der hohe Herr, den der Wille der Vorsehung jetzt an die Spitze dieses schönen kraftvollen und großen Staates stellte, wird in seiner anerkannten Weisheit und thatkräftigen Entschlossenheit ohne Zweifel denjenigen Weg einschlagen, auf dem das Ziel einer streng gesetzlichen monarchischen Ordnung mit dem Interesse besonnener friedlicher Entwickelung und vernünftiger Freiheit zusammenfällt.

Ueber die Angelegenheit des Charles Georges finden wir im „Courrier de Dimanche" folgende Mittheilungen: Der französische Minister am portugiesischen Hofe hat in den letzten Tagen des vorigen Monats im Auftrage seiner Regierung das genommene Schiff und die Freigebung von Capitän Rouxel reclamirt. Diese Forderung war in einer sehr peremptorisch gehaltenen Note ausgesprochen, welche dem Marquis de Loule überreicht worden ist. Dieser erklärte, die portugiesische Regierung sehe sich zu ihrem Bedauern genöthigt, dieses Verlangen verweigern zu müssen, und motivirte seine Weigerung in einer Note, welche der portugiesische Gesandte in Paris Marquis de Paiva dem Tuillerieen-Cabinette einhändigte. In derselben wird auseinander gesetzt, die Durchsuchung des Charles Georges sei schon dadurch gerechtfertigt, daß dieses Fahrzeug nächst der Insel von Quintangona vor Anker lag, während dieser Punct den Fahrzeugen auf das Strengste untersagt ist. Als der Capitän des Charles Georges um die Gründe befragt wurde, welche ihn bewogen, diese durch die Vorschriften verbotene Station zu wählen, hat er nicht bloß ungenügende, sondern auch Antworten gegeben, welche den gerechten Argwohn der portugiesischeu Behörden nur vermehren mußten. Er habe nur um einen Chirurgen zu bekommen, und nur weil ihn der Wind verhindert, nach Ibo zu gehen, wohin er wollte, sich nach Guitanganha gewandt. Diese Angaben seien um so weniger stichhaltig, als Capitän Rouxel nichts gehinder, sich nach Mozambique zu begeben, welches doch der nächst gelegene Punct gewesen wäre, und wo er noch mehr Hülfsmittel jeder Art sich versprechen durfte, als in Ibo. Die Gegenwart von 110 Schwarzen am Bord, und die ganze Einrichtung des Schiffes mußte den portugiesischen Kreuzern die großen Scrupel benehmen, die sie Angesichts des an Bord befindlichen französischen Abgeordneten (Deligny) hegten. Man habe also eine Untersuchung angestellt, aber auch bei dieser haben die portugiesischen Behörden nicht die Achtung vor Frankreich außer Augen gelassen und, von der gewöhnlichen Form abgehend, eine ganz ausnahmsweise Untersuchung angestellt. Der Gouverneur von Mozambique hat eine Commission ad hoc ernannt, die aus den Notabilitäten der Colonie zusammengesetzt wurde. Das Ergebniß dieser Untersuchung hat Capitän Rouxel noch einmal Unrecht gegeben. Die in Verhör genommenen Neger haben ausgesagt, daß man sie gegen ihren Willen und mit Gewalt auf den Charles Georges gebracht habe. Der Capittän hätte ein gewaltiges Mittel gehabt, die Schwarzen Lügen zu strafen: er brauchte blos die Pässe und ihre Arbeitsverträge vorzuzeigen. Aber er hatte nichts dergleichen aufzuweisen. Capitän Rouxel wurde somit von der Commission verurtheilt; er appellirte an den Cassatioshof von Lissabon, und somit befindet die Angelegenheit sich auf dem Gerichtswege und kann nur auf diesem ihre gesetzliche Lösung bekommen. Dies ist der Hergang und dies sind die Gründe, welche die portugiesische Regierung verhindern, dem Verlangen des französischen Cabinettes nachzukommen. Die französische Regierung hat sich mit dieser Antwort nicht begnügt und zu Gunsten ihrer ursprünglichen Forderung namentlich zwei Argumente geltend gemacht: die Anwesenheit eines französischen Commissars am Bord des Schiffes mußte dieses vor jedem Verdacht bewahren und nicht bloß die Wegnahme, sondern auch die Durchsuchung abwenden; dann hatten die Neger Erlaubnißscheine der portugiesischen Behörden ihrer Oertlichkeit. Letzteres Argument bekämpft das Cabinet von Lissabon, indem es sagt, daß diese Erlaubnißscheine nicht von portugiesischen Behörden ausgehen, sondern von den Scheiks der Stämme, welche kein officieller portugiesischer Charakter und keinerlei gesetzliche Autorität zugesprochen werden könne. Was dagegen die Unverletzlichkeit des Commissars in solchen Verhältnissen betrifft, so ist es der portugiesischen Regierung nicht möglich, dieses Privileg anzuerkennen. Am 9. d. soll eine neue Note aus Lissabon hier angekommen sein. In Paris glaubt man nicht an einen Conflict, sondern an den Rücktritt des Marquis de Loulé, des Präsidenten der portugiesischen Regierung und Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Der „Donauwerth und der Austerlitz," die beiden nach Lissabon befohlenen französischen Linienschiffe, sind dort am 3. d. angekommen. Nach der „Independ. belge" hat Portugal sich bereit erklärt, die Entscheidung der streitigen Angelegenheit von dem Anspruch einer zum Schiedsrichter zu wählenden dritten Macht abhängig zu machen.

Wie ein Brüsseler Blatt, das durch die internationale Abenteuerlichkeit seiner Nachrichten sich auszeichnet, wissen will, ist die französische Regierung fest entschlossen, die Sache rasch abzumachen. Admiral Lavaud habe die Weisung: sich im Nothfalle des Charles Georges zu bemächtigen, und der französische Gesandte, sich sofort einzuschiffen.

Die Absendung der französischen Linienschiffe in die Gewässer des Tajo, um die französische Reklamation wegen des „Charles-Georges" zu unterstützen, beginnt die öffentliche Meinung Englands bereits im hohen Grade zu beschäftigen. Der „Morning Herald" der anfänglich die Absicht Frankreichs mit einer bewaffneten Demonstration vorzugehen in Abrede gestellt

---

Feuilleton.

Ein venetianisches Banket im sechzehnten Jahrhundert.

Eine Menge von Romanen, Novellen und Schauspielen macht es sich zur Pflicht, mit mehr oder weniger Wahrheitsliebe einem gefühlvollen Publicum Venedigs Blüthenzeit auszumalen. Jede wißbegierige junge Dame kennt die Seufzerbrücke so gut als ihren Stickrahmen, das goldene Buch wie ihre Grammatik, und nun erst die jungen Nobili in ihren unvergleichlichen carmoisinrothen Mänteln! Gewiß haben aber solche tiefempfindende Wesen keine Ahnung davon, was ihre Helden aßen; es ist schon an und für sich betrübend, sie sich essend zu denken, und ganz und gar entmuthigend zu erfahren, daß sie arge Gourmands gewesen! Solche Gewißheit, so sehr der Novellist bemüht sein muß, sie zu vergessen, hat für prosaischere Naturen dennoch ein großes Interesse, das die Weltgeschichte auch überall anerkennt, die schon in grauen Zeiten nicht bloß mit: „dieses Volk ist —" sondern häufig auch mit: „dieses Volk ißt —" ihre Characteristik desselben eröffnet Wer gedenkt nicht der spartanischen Suppe gegenüber den Nachtigallenzungen eines Heliogabalus? — Esau kann der Linsen wegen, so lange die Welt steht, den unpoetischen Materialismus nicht von sich abstreifen. Ueberhaupt aber wimmelt das alte Testament von Käsen, Schaubroden, Weintrauben, Feigen usw. in jeder Gestalt. Johannes der Täufer beginnt wiederum das neue mit Heuschrecken und wildem Honig. Selbst die biblischen Gleichnisse scheuen sich nicht, das herbeizuziehen, was zur Erhaltung des Daseins unentbehrlich ist, nämlich Speis und Trank. Warum also die, übrigens ohne Zweifel unendlich schwärmerischen Jünglinge in Sammtmänteln tadeln?

Nur den Berichterstatter sollte man beklagen, der gezwungen ist, statt schmachtender Serenaden sättigende Kochrecepte aufzuzeichnen; aber er wirft die ganze Verantwortung auf ein seltenes vergilbtes Buch, mit dem Titel: „Libro nuovo nel qual s'insegna il modo d'ordinar Banchetti, apparechiar Tavola, fornir Palazzi e ornar camere per ogni gran Principe. Et a far d'ogni sorte di vivanda, secondo la diversità dei Tempi, cosi di Carne come di Pesce etc. Opera molto necessaria à Maestri di Casa, à Scalchi, à Credentieri, à Cuochi. Composta per M. Christoforo di Messisbugo, di nuova coretta et ristampa in Venetia in Frezzaro al segno della Regina. MDLXXXI."

Wer diesen Titel betrachtet, wird nicht mehr an der Gründlichkeit und Ausführlichkeit des Chr. Messisbugo zweifeln; er hat schon von vornherein den Ton und Aplomb einer culturhistorischen Reliquie, der ihm auch in der Uebersetzung verbleiben soll.

Es wäre Unrecht, die Gäste zu einem Feste zu führen, dessen übrigen Theilnehmer ihnen fremd sind; zum Glück können wenigstens die Angesehensten aufgeführt werden. So beginne denn das „Abendessen, das der edle Herr, Herr Hercules von Este, Herzog von Sciatres, bereiten ließ für den gnädigsten, durchlauchtigsten Herrn Herzog von Ferrara, seinen Vater, die gnädigste Frau Marchesa von Mantua, den hochwürdigen Erzbischof von Mailand, den gnädigen Herrn, Herrn Francesco, Gesandten der allerchristlichsten Majestät, zwei Gesandte des Senats von Venedig und andere Edelherren und Edeldamen von Ferrara wie andern Orten, deßgleichen den ganzen Gerichtshof, an Zahl 104 für die erste Tafel, welches geschehen im Jahre des Herrn 1523, den 24. Januarii.

„Zuvörderst war der große Hofsaal mit gestickten Teppichen und vielerlei Zierrathen geschmückt, und daselbst während des Abends eine „Comedia von M. Ludovico Ariosto" dargestellt, nach deren Beendigung sich die Edelleute in den Rittersaal zurückziehen, und sich dort durch Musik und Gespräche unterhalten, bis die Tafel erscheint, 55 Fuß lang. Auf derselben liegen drei Gedecke über einander. Damit die silbernen Leuchter nicht hindern, sind die weißen Wachskerzen sonnenartig geordnet. Fünfundzwanzig silberne Salzfässer, 104 Servietten in verschiedene Formen gefaltet; auf dem Tisch in schönen Körben Zuckerbrod, gewöhnliches Brod und welches von wohlriechenden Pistazien. Die Servietten sind von Seide mit Goldblumen, die Sitze in den schönsten, verschiedenartigsten Farben. Rechts vom Eingang sind zwei große Tische aufgestellt zum Crebenzen usw., zur Linken zwei Tafeln mit Flaschen des köstlichsten Weins verschiedener Sorten. Auf der Tafel stehen 25 Figuren von Zucker, welche den starken Hercules, wie er den Löwen besiegt, darstellen, jede zwei Spannen hoch, vergoldet und mit Fleischfarbe bemalt, nach dem Leben. Die Plätze der Tafel sind durch geschriebene Zettel bestimmt."

„Erste Abtheilung der Speisen: Endiviensalat, Radieschen und Citronen, Salat in Pasteten mit Capern, Trüffeln mit zerriebenen Eiern; von jedem 104 Teller. 25 große Rettige, zu verschiedenen Figuren und Thieren ausgeschnitten, zerschnittene Persutti (eine Art Sulze von Schweinefleisch, in Wein gekocht), Ochsenzunge in Zucker und Zimmt gebacken, Pasteten von gehacktem Wildschwein, frische Leberpastetchen, feines Pökelfleisch in Würfeln, Goldfische mit Lorbeerblättern; von allem 104 Teller."

„Die Speisen werden unter Trompetenschall aufgetragen, wohlriechendes Wasser zum Händewaschen wird auf die Tafel gesetzt und eine gute Pause für die Unterhaltung und Heiterkeit gemacht. Dann servirt man folgendermaßen: Klöße von Kapaunenfleisch, mit Zucker gebraten, 25 Schüsseln Wachteln, 25

hatte, gibt sie jetzt zu und macht auf die Bedeutung dieses Schrittes aufmerksam. Die „Londoner allgemeine Correspondenz" sagt: „Man betrachtet hier die Beharrlichkeit der französischen Regierung in ihren Plänen wegen der „freien Einwanderung" der Schwarzen, als einen wirklichen wenn auch verhüllten Angriff gegen England." Auch „Morning Chronicle" erhebt sich energisch gegen die Begünstigung, welche Frankreich durch sein sog. System der freien Anwerbung dem Sklavenhandel zu Theil werden läßt.

Nach Angabe eines Pariser Corresp. der „Köln. Ztg." wird der „Algesiras" trotz der gegentheiligen Behauptungen von La Patrie nach Frankreich zurückkehren. Das Admiralschiff wartet bloß, bis die montenegrinische Conferenz ihren Beschluß gefaßt hat. Einem Schreiben aus Toulon zufolge wird der Algesiras Ende Octobers in der genannten Stadt erwartet.

Nach einer St. Petersburger Correspondenz der „Schles. Ztg." scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß die viel besprochenen entscheidenden Operationen im Kaukasus, ob daran nun das große Unglück in Astrahan oder andere Umstände Schuld sein mögen, in diesem Jahre wohl nicht zur Ausführung kommen werden, da die Jahreszeit schon sehr weit vorgerückt ist und größere Truppenmassen von dem Einflusse derselben noch weit mehr abhängig sind als ein kleines Korps. „Natürlich wird der Feldzug im Kaukasus für dieses Jahr noch nicht beendet sein, und es können daselbst noch glänzende Resultate erzielt werden, aber ein so definitives, wie etwa die Unterwerfung wenigstens von ganz Lesghien, worauf immer als das nächste Ziel hingewiesen wurde und hinsichtlich dessen auch General Jewdokimoff tüchtig vorgearbeitet hat, ist durchaus unwahrscheinlich."

Neueren Berichten aus Mexiko zufolge, hat die Regierung einen eigenthümlichen Vorwand erfunden, um Ausländer zur Betheiligung an der Zwangs-Anleihe drängen zu können, ohne scheinbar die bestehenden Verträge zu verletzen. Es bestehen nämlich Verträge zwischen Mexiko und England, kraft deren Engländer, die in Mexiko angesiedelt sind, keiner Zwangs-Anleihe unterworfen werden dürfen. Da jedoch die Mexikaner in ihren neueren Gesetzen die Bestimmung aufgenommen hatten, daß kein Fremder Grundbesitz, Bergwerke u. dgl. zu eigen haben dürfe, ohne daß er dieselben Pflichten gegen den Staat wie die Eingebornen selbst übernehme, so machen sie den Engländern und überhaupt allen Ausländern gegenüber diese neue Bestimmung geltend.

△ **Wien,** 11. October. Anbelangend die beiden französischen Linienschiffe „Donauwerth" und „Austerlitz" liest man in der neuesten „Patrie," daß sie auf ihrem Wege nach einem atlantischen Kriegshafen Frankreichs zu Lissabon bloß anlegen, bis die Sache mit dem „Charles Georges" beigelegt sein wird. — Ein Brüsseler Blatt, welches bekannten (nicht innerhalb der Regierungskreise stehenden) Einflüssen gehorcht, wirft den Wiener Blättern vor, daß sie die „Ereignisse, welche sich in Serbien vorbereiten" zur Veranlassung nehmen, um wieder über fremde Intriguen, revolutionäre Propaganda und den Haß, den man gegen Oesterreich anzufachen suche, zu klagen. Nichts beweise die Unpopularität der österreichischen Politik in diesen Ländern mehr, als die Gefahren, welche man von der Nationalversammlung zu Belgrad besorge." Es kann nicht meine Sache sein, die sogenannten unabhängigen Blätter Wiens zu vertheidigen, welche z. B. über die Villafranca-Sache unnützen Lärm schlugen und sich dadurch eine so wohlmotivirte Entgegnung zuzogen, wie sie in der nämlichen Nummer jener brüsseler Zeitung ein Schreiben aus St. Petersburg vom 28ten September ertheilt. Wir haben nur zu bemerken, daß die Unpopularität der österreichischen Politik in diesen Ländern, d. i. in Serbien bei einer gewissen Partei, und in Montenegro eine wirklich wohlverdiente ist, denn den da herrschenden oder zur Herrschaft gelangen wollenden Parteien oder Abenteuern mit stolzen Titeln kann eine Politik, welche allen Bestrebungen in der Türkei Unruhen zu erregen, advers ist, nicht gefallen, und daß sie Helfershelfer haben, beweist eben jenes brüsseler Journal, das die Weise singen muß, die ihm von seinen Ernährern vorgeschrieben wird. Die sogenannte serbische Nationalversammlung zu Belgrad mag vorübergehen wie sie wolle, gewiß bleibt, daß das exotische Bramarbasiren der Serben und Montenegriner deßhalb, weil sie Halbbarbaren sind, noch keine Berechtigung hat.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. October. Se. k. k. Apostolische Majestät haben vier männlichen Sträflingen im Provinzial-Strafhause zu Gratz und zwei weiblichen in der Strafanstalt zu Lankowitz aus Allerhöchster Gnade den Rest ihrer Strafe zu erlassen geruht.

Ihre Majestät die Königin-Wittwe von Sachsen wird von Ischl über Linz nach Wien reisen.

Se. Hoheit der Herzog von Nassau ist gestern zum Besuche des a. h. Hofes in Ischl eingetroffen.

Ihre Maj. die Kaiserin Karolina Augusta ist den 9. d. um 11 Uhr Vormittags, und Se. k. Hoheit der Prinz Karl von Baiern um 1 Uhr Nachmittags von Ischl nach Salzburg abgereist.

Ihre k. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Clementine, Tochter weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I., Wittwe des k. sicilianischen Prinzen von Salerno, mit dem sie am 28. Juli 1816 in Schönbrunn vermählt wurde, ist mit ihrer Tochter, der Frau Herzogin von Aumale, gestern Abend aus Ischl hier eingetroffen.

Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Franz Karl und Ludwig haben je 50 fl. und Ihre k. Hoh. die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie 200 fl. dem Gesellenvereine in Linz gnädigst gewidmet.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Max haben eine Kiste mit Naturalien von der k. k. „Novara"-Expedition dem städtischen Museum in Triest zum Geschenke gemacht und den bei dem Bau des Linienschiffes „Kaiser" beschäftigten Arbeitern durch Herrn Tonello ein Geschenk von 500 fl. einhändigen lassen.

Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht langten, wie der „Siebenb. Bote" meldet, auf Seiner Inspectionsreise nach Siebenbürgen am 3. d. M. um 3½ Uhr Nachmittags in Maros-Básárhely an.

Der österreichische Gesandte am Hofe zu Berlin, Herr Baron von Koller, wird heute von Baden bei Wien hier eintreffen und ohne Verzug auf seinen Posten nach Berlin sich begeben.

Der englische Gesandte Lord Loftus ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaftsgeschäfte wieder übernommen.

Der Finanzminister Freiherr von Bruck ist gestern mit dem Frühzuge der Südbahn in Wien eingetroffen.

Se. Durchlaucht Fürst Clemens Metternich wird Mittwoch den 20. Oktober mittelst Nordbahn von Johannesberg hier eintreffen.

Der „Siebenb. Bote" bringt ein Verzeichniß der aus Anlaß der Geburt des durchlauchtigsten Kronprinzen in Siebenbürgen geübten Wohlthätigkeitsacte, das sehr namhafte Einzelbeträge und eine überraschend hohe Gesammtsumme ausweist.

Deutschland.

Ueber die Ereignisse bei Uebertragung der Regierungsgewalt an den Prinzen von Preußen wird der „Schles. Ztg." unterm 9. d. aus Berlin geschrieben: Im Laufe des gestrigen Tages haben bereits auch die vier Großmächte dem Prinzen von Preußen zum Antritt der Regentschaft auf telegraphischem Wege Glück gewünscht. Die erste dieser glückwünschenden telegraphischen Depeschen traf vom Kaiser Alexander ein, welche in auffallend kurzer Zeit hier anlangte. Die Mitglieder des königl. Hauses, welche augenblicklich nicht in Preußen anwesend waren, haben auf telegraphischem Wege ihre unverzügliche Hierherkunft gemeldet. Die Großherzogin Alexandrine, Prinz Albrecht und Prinz Friedrich sind bereits hier eingetroffen. Die Prinzessin der Niederlande und ihr Gemahl werden heut erwartet. Wegen Einberufung des „Landtags" sind gestern die Weisungen an die Regierungen abgegangen. Wie wir hören, hatte die Königin vor wenigen Tagen ein Schreiben an den Prinzen von Preußen gerichtet, in welchem die baldige Unterzeichnung des Königs in Aussicht gestellt war. Se. Maj. der König hat, wie mit Bestimmtheit hervorgehoben wird, die Nothwendigkeit der Einrichtung einer Regentschaft bis zu seiner Widerherstellung sofort anerkannt und die Unterzeichnung, obwohl in einiger Gemüthsbewegung, gleich vollzogen. Unter den Mitgliedern des königl. Hauses ist die Besorgniß vollständig beseitigt, daß die Vornahme dieses bedeutungsvollen Actes vielleicht eine ungünstige Wirkung auf den Gesundheitszustand des hohen Kranken ausüben möchte. Ueber den glücklichen Ausgang in letzterer Beziehung soll man sich im Schloße der königlichen Familie sehr befriedigt fühlen. — Der bisherige Minister des Innern, Herr v. Westphalen, hat die von ihm nachgesuchte Entlassung vom Prinzen von Preußen unter Beibehaltung des Titels „Staatsminister" und des Prädikats „Excellenz" und unter Bewilligung einer Pension erhalten. Die Veranlassung zu diesem Schritte liegt darin, daß Herr v. Westphalen es beanstandete, den die Regentschaft betreffenden Erlaß, in welchem auf die einschlagenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde Bezug genommen ist, zu unterzeichnen. Die Anwendbarkeit des Artikel 56 im vorliegenden Falle wurde von Herrn v. Westphalen bestritten, welcher die Uebertragung der Regentschaft durch den König als vollkommen genügend anerkennt und jeder Mitwirkung des Landtags in dieser Angelegenheit die Berechtigung abspricht. — Die Frau Prinzessin von Preußen, welche nach den bisherigen Bestimmungen im künftigen Monate hierher überzusiedeln beabsichtige, dürfte vielleicht schon früher ihren bleibenden Aufenthalt hier nehmen, da, wie man hört, die Hofhaltung in Coblenz einstweilen gänzlich aufgelöst werden wird.

In Bezug auf die Reise Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen sind folgende Dispositionen getroffen worden. Die Abreise erfolgt Dienstag den 12. Mittag 11½ Uhr; die Majestäten begeben sich zunächst über Röderau nach Leipzig, wo das erste Nachtlager genommen wird. Die folgenden Nachtlager sollen genommen werden in Hof, Bamberg, Augsburg, Kufstein (wo der König den 15. seinen Geburtstag verleben wird) und Inspruck. Von hier wird die Reise über Brixen nach Meran fortgesetzt. An diesem Ort gedenken die Majestäten sechs Wochen zu verweilen, sodann begeben sich Höchstdieselben an den Comersee, wo in der Villa Carlotta bereits Vorbereitungen zum Empfange getroffen werden. Sodann erfolgt die Reise nach Rom.

Mit dem Rücktritt des Ministers des Innern, Hrn. v. Westphalen, verbreiteten sich wieder die seit einiger Zeit verstummten Gerüchte über anderweite Besetzung der bisherigen Ministerien. Wir registriren nur die am meisten verbreitete Version, nach welcher der Cultusminister v. Raumer gleichfalls zurücktreten und Hr. v. Usedom sein Nachfolger werden sollte. Als fernere Kandidaten für den Eintritt in das Staatsministerium nennt man die Namen v. Witzleben, v. Schleinitz, v. Nordenpflycht, v. Bodin oder v. Schlemüller.

Der König von Dänemark hat den mit der Inspection des holsteinischen Bundes-Contingents beauftragt gewesenen Bundes-Generalen, nämlich: dem Feldmarschall-Lieutenant in kaiserlich österreichischen Diensten, Freiherrn von Wernhardt, dem badischen General-Lieutenant Porbeck und dem kurhessischen General-Major v. Specht, das Großkreuz des Dannebrog-Ordens verliehen.

In der Sitzung der Bundesversammlung vom 8. d. M. ist, wie wir einer Frankfurter Korrespondenz der „Zeit" entnehmen, auf den Antrag des betheiligten Ausschusses, in welchem der Hannover'sche Gesandte das Referat hat, einer Anzahl pensionirter Offiziere der ehemaligen Schleswig-Holstein'schen Armee der zweijährige Pensionsrückstand bewilligt werden.

Heinrich XX. ält. L. regierender Fürst Reuß hat die Stiftung eines Civil-Ehrenkreuzes für das Fürstenthum Reuß angeordnet, welches in zwei Klassen, in einer von Gold und in einer von Silber verliehen werden soll.

Wie das „Mainzer Journal" berichtet, ist die angedrohte Ausweisung der zu Marienthal (Herzogthum Nassau) im Rheingau verweilenden Wallfahrts-Geistlichen auf höheren Befehl sistirt worden.

Nach dem „Fr. J." wird der bekannte Publicist Dr. Giehne am 1. Januar k. J. in die Redaction der Frankfurter Postzeitung eintreten.

Aus Neapel vom 2. d. wird gemeldet: Der kgl. Obersthofmeister Fürst Ottajano wird ehestens in der Angelegenheit der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen eine Reise nach Deutschland antreten.

Frankreich.

Paris, 9. October. Bei der genauen Besichtigung der Lager-Einrichtungen, die der Kaiser vorgestern vornahm, hat derselbe sich von den während des letzten Jahres bewirkten Verbesserungen, welche der Moniteur als „so wichtig und für so große Zukunft bestimmt" bezeichnet, überzeugt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich. — Heute finden im Lager die durch die Cavallerie-Division des Generals Cotte vorgenommenen Pferderennen statt, wozu ein prachtvoller Hippodrom erbaut wurde; der Kaiser wird in Person den Siegern die Preise ertheilen. Die jungen Offiziere und Unteroffiziere zumal haben sich zu diesem Wettrennen eifrig gerüstet. — Die hiesige portugiesische Gesandtschaft war so wenig auf die giftige Wendung der Negerfrage gefaßt, daß weder der Chef der Gesandtschaft, Baron Pavia, noch der erste Rath derselben, Herr Dantas in Paris anwesend war, als Admiral Lavaud Befehl erhielt, auf der Rückfahrt von Toulon nach Brest mit dem Donauwerth und dem Austerlitz sich vor die Tajo-Mündung zu legen. — Die „Presse" macht den Colonial-Minister darauf aufmerksam, daß die Zeitungen in den französischen Colonien auf das Allerstrengste behandelt werden. Der Gouverneur von Martinique hat allen Blättern untersagt, über seine Reisen und Maßregeln ein Wort mitzutheilen, so daß nicht einmal erwähnt werden darf, wenn der Gouverneur irgendwohin reist, um die Bevölkerung darauf aufmerksam zu machen. Die Blätter werden mit Beschlag belegt, wenn sie das Pflaster der Stadt St. Pierre oder ähnliche Gegenstände behandeln. Man erwartet nun, daß Prinz Napoleon dieser Lage der Dinge ein Ende machen werde — Man hat bereits Daten genug, um die Folgen der seit April eingeführten Metzgerfreiheit zu beurtheilen und es hat sich schon jetzt herausgestellt, daß der Preis des Fleisches unter dem Einflusse der Handelsfreiheit trotz der ungünstigen Verhältnisse doch fortwährend im Weichen begriffen war.

Man versichert, daß von Seiten Frankreichs an den Hof von Siam Reclamationen gerichtet werden sollen, weil die Behörden den jüngst durch Herrn Montigny abgeschlossenen Vertrag nicht ausführen.

In Bezug auf die mexikanischen Wirren scheint die französische Regierung kräftig auftreten zu wollen. Contre-Admiral Penaud, der neuernannte Befehlshaber der Flottenstation der Antillen und des mexikanischen Meerbuses, ist dieser Tage in See gegangen, und nimmt die entschiedensten Verhaltungsmaßregeln bezüglich des Schutzes mit, welcher den in Mexiko sich aufhaltenden französischen Staatsangehörigen geleistet werden soll.

Spanien.

Das königliche Decret über den Verkauf der Gemeinde- und Staatsgüter lautet: „In Anbetracht der Anträge meines Ministerraths verordne ich, wie folgt: Art. 1. Die dem Staate gehörenden Land- und Stadt-Domainen, jene des Sequesters des Ex-Infanten Don Carlos, jene der Mildthätigkeit und des öffentlichen Unterrichts, jene der Provinz und die Gemeindegüter der Städte und der todten Hand (Civil-), welche nach dem Gesetze vom 1. Mai 1855 in Verkaufsstand erklärt wurden, sollen auch ferner verkauft werden, diesem Gesetze und dem vom 11. Juli 1856 entsprechend. Art. 2. Bis die Cortes den anzuwendenden Capitalisationssatz festgestellt haben werden, soll der Rückkauf aller Zehnten, Lehen und Pachtgüter vor dem Jahre 1800 ausgesetzt bleiben. Art. 3. Die früheren Reglements, Instructionen und Befehle behufs Ausführung der Gesetze vom 1. Mai 1855 und 11. Juni 1856, betreffs der im Art. spezifizirten Güter, werden pünktlichst beobachtet. Art. 4. Die Regierung wird seiner Zeit den Cortes Rechenschaft über gegenwärtiges Dekret erstatten. Gegeben den 2. Oktober 1858. Die Königin. Gegengezeichnet O'Donnell." Der „Corresp. Autogr." zufolge brachte dieses Dekret einen sehr günstigen Eindruck hervor. Die Moderado-Blätter hatten behauptet, die Königin werde das Dekret nicht unterzeichnen.

Schweiz.

In Kanton Neuenburg sprechen sich, dem „Bund" zufolge, immer mehr Gemeinden für Vertheilung der Heimathlosen und Landsassen in die bestehenden Gemeinden aus, unter ihnen neuerlich auch die Bourgeosie von Neuchatel.

Schüsseln Kapaunenleber, in Netzen gebacken, 52 gebratene Fasanen mit Pomeranzen gefüllt, Ragout mit Zwiebeln und Pignolienblättern, Forellen mit Kräutern, Hechte und seltene Fische mit übergelegten Netzchen, 25 Schüsseln. 200 gebratene Forellen mit Citronenscheiben, 200 gebratene Barben, Aal in Teig gebacken. Fünfzig Zahnstocher und lauwarmes Wasser."

Die Beschreibung dieser Zahnstocher ist bereits in der Einleitung des Werkes gegeben. Dieselben sind von Gold und Elfenbein und mit Perlen besetzt. Weshalb man aber für 104 Personen nur fünfzig reichte, bleibt ein Räthsel. Glücklicherweise fällt in das bunte Speisengedränge hier wiederum ein geistiger Genuß, eine vielleicht eben so erstaunenswerthe Composition als Ochsenzunge mit Zucker und Zimmt, nämlich: „Während dieses ersten Ganges ertönt eine Musik des M. Alfonso für die Baßgeige, welche ein Gesang der Madonna Dalida und vier anderer Stimmen begleitet. Herr Alfonso Santo und fünf Gefährten spielen darauf die Geige, das Clavicimbalum zu zwei Registern, die Laute, die große und kleine Flöte."

Nun erscheint die nächste Abtheilung der Speisen: „Gefüllte Haselhühner, weiße Servelatwurst in Assietten, und Kalbsmilch. 25 Kapaunen nach deutscher Weise in süßem Wein mit Muscatblüthe, Blätterteig-Pasteten von zahmen Tauben, 254 Stück, 104 gebratene Karpfen mit Käse, großer Steinbut, gebackene Krebsscheeren und Schwänze mit Essig und Pastetchen von Forelleneiern, gelbe neapolitanische Mandelspeise, Kirschpastete in verschiedenen Formen."

„Während diese Speisen auf der Tafel stehen, singen vier anmuthige Stimmen verschiedene Madrigale; dann erscheint die dritte Abtheilung: 104 gebratene Rebhühner, zerlegt und mit starker Brühe, 23 Kaninchen, 104 Turteltauben und Bratwurst, 25 Kapaunen ohne Knochen, auf lombardische Weise gefüllt, Salami mit Sauce, 104 zahme Tauben mit gebratenem Brod und Citronenscheiben, 200 Honigkuchen, Forellen mit Brühe, Neunaugen, im eigenen Saft gebacken, Castanientörtchen."

Musikalische Unterhaltung: Vierstimmige Sachen mit Lautenbegleitung, eine deutsche Flöte, eine Trompete und ähnliche Partien und Tonstücke. Der vierte Gang: „Ganze gebratene junge Ziegen, Kapaunenpastete, mit Törtchen garnirt, 104 junge Tauben gefüllt und mit Sauce, 50 Forellen in Wein mit Brod, 23 Steinbutten mit weißer Sauce und Senf, Sardoni mit Pomeranzen und Zucker, Bohnentörtchen in Pastetenmanier in Netzchen, 104 Pasteten von feinem Teig, gefüllt mit türkischem Reis und mit Zucker gebacken."

Eine andere Musik des Herrn Alfonso auf der Baßgeige, dann fünf Sänger der gnädigen Herrschaft, fünf Geigen, eine Zither und ein Hoboe, tragen eine verwickelte Sonate des M. Giovan-Battista Leone vor, mit Hülfe zweier Flöten, einer Orgel mit mehreren Registern und eines Cornets. Darauf reicht man: „Junge Tauben, zerschnitten, mit Myrrhen, 104 Rebhühner mit Specksauce, Ochsenkeule in Malvasier, saftig, nach deutscher Art gebraten, Spanferkel, ganz gebraten, mit Senf, 104 Barben auf dem Rost gebakken, 150 Stück Sperlinge mit Orangen, Törtchen von Weizen mit Anis und Zimmt, in Zucker gebacken."

Nach diesen Speisen ertönt eine Musik von fünf Posaunen und einem Cornet, bis zum sechsten Gange. Das erste Tischtuch wird schnell abgehoben und eiligst Messer, Salz und Brod gewechselt und fünfzehn andere Figuren aufgestellt, der starke Herkules die Hydra besiegend, von der Größe der ersteren.

Folgender Gang: „25 Pfauen, Rehbraten mit Limonen, hiezu ein Trinkspruch des gnädigen Herrn; Mandeln und Confect, kleine Honigkuchen, feines Backwerk, ganze Eier, Käse und Zucker, gekochte Karpfen, mit heißem Essig übergossen, 104 große Goldfische, auf dem Rost mit Kräutern gebacken, mit Zwiebeln verziert und mit Butter servirt, Fleischpasteten."

Jetzt singen der Sänger Ruzante, fünf Gefährten und zwei Sängerinen Canzonen und Madrigale und gehen dann um den Tisch, allerlei Scherze vortragend, und zwar in bäuerischer Sprache, weil diese Sprache am possierlichsten ist. Auf's schönste geputzt fahren sie so fort bis zum nächsten Gang, wo sie wieder zusammentreten. Es erscheinen „dreizehn Schlösser und zwölf Thürme von vergoldeten Trüffeln, Pasteten von Birnen, Fasanenfleisch in Gallert, Hecht mit weißer Gallert, Fenchel und andern Kräutern, spanische Oliven, frische Eier, feine Birnen und Paradiesäpfel, Parmesankäse, Artischocken mit Pfeffer und Salz."

Während dieses Ganges unterhält ein Possenreißer venetianisch und bergamisch, und ein Rüpel paduanisch; sie gehen um die Tafel.

Zwei Zithern, ein großes Cornet und eine Posaune ertönen zum Confect. Die Tafel wird abgeräumt, das zweite Tischtuch abgenommen, zu den vorigen Figuren kommen fünfzig andere: der starke Herkules, den Stier besiegend, Mars, Saturn, Venus, Cupido und Eva; Wasser zum Waschen der Hände. Die Maßregel des öfteren Händewaschens erscheint sehr zweckmäßig, denn diese Hände, die es verstanden, die Zügel der Regierung und andere Zügel, den kirchlichen Hirtenstab, die Feder und das Schwert zu führen, die so zierlich in die Laute und Mandoline griffen, an deren Finger kostbare Edelsteine strahlten, gingen einem Spanferkel, einer Ochsenkeule u. s. w. ohne Gabel, nur mit einem Messer bewaffnet, zu Leibe, und auch dieses scheint für entbehrlich gehalten zu werden, denn die Gesellschaft von mehr als hundert Personen benutzte nur fünfzig Messer. Was M. Messisbugo mit der armen, verwaisten Eva vorhatte, als er sie in so heidnische Gesellschaft brachte, bleibt unerklärt; eine Anspielung auf paradiesische Zustände scheint doch nicht statthaft. Doch betrachten wir den Nachtisch.

„Candirte Citronen, Mandeln und Mispelsyrup,

Der „Köln. Ztg." wird zu dem bereits telegraphisch gemeldeten Beschluß des Schweizer Bundesrathes, zwei Commissare nach Genf abzusenden, noch Folgendes mitgetheilt: „Weit entfernt, den Weisungen der Bundesbehörde nachzukommen, suchte der Genfer Staatsrath sich vorerst durch zögernde Ausflüchte der Vollziehung zu entledigen, und als dies nicht mehr gelingen wollte, setzte die Genfer Behörde dem Bundesrathe einen beharrlichen Widerstand entgegen, so daß dieser, nach Ablauf einer letzten, unbenutzten Frist, am 19. d. auf den Antrag des eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departements beschloß, die Herren Regierungs-Präsident Dubs aus Zürich und Polizei-Director Bischof aus Basel noch einmal als Bundes-Commissare nach Genf zu senden mit dem Auftrage, die seiner Zeit beschlossenen Verfügungen gegen die compromittirten Mitglieder der Société italienne unverweilt zur Ausführung zu bringen". Wie das genannte Blatt vernimmt, stützt die Genfer Regierung ihren Widerstand hauptsächlich auf den Umstand, daß der bei der Bundesversammlung anhängig gemachte Recurs noch nicht erledigt sei.

Großbritannien.

London, 9. October. Se. kgl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen ist gestern früh an Bord der Yacht „Grille" von Portsmouth aus in See gegangen.

Verschiedene Punkte der schottischen Küste sollen in besseren Vertheidigungsstand gesetzt werden. So wird man aus Woolwich mehrere Zweiunddreißig-Pfünder nach Leith senden zur Armirung der dortigen Martello-Thürme. Auch denkt die Regierung daran, die Insel Inchkeithing zum Schutze von Leith befestigen zu lassen.

Ueber die verunglückte Austria sind bei Lloyds (in London) einige Andeutungen eingelaufen. Obwohl sie uns über das Schicksal der etwa noch Geretteten nichts zu sagen wissen, geben wir sie doch so, wie sie vorliegen. Das Schiff Elwy, Capitän Johnson, das gestern früh, von Jamaica kommend, in Ramsgate anlegte, berichtet, am 15. Sept. 40° N., 41° W., an 1400 Meilen vom Lizard entfernt, ein großes Fahrzeug, dem Anscheine nach einen Dampfer, der abgebrannt zu sein schien, bemerkt zu haben. Der Wind blies gerade scharf von NNW., und die See ging so hoch, daß der Elwy sich diesem Dampfer nur auf 5 bis 6 Meilen näherte. Letzterer ragte ungefähr 12 Fuß aus dem Wasser heraus, und keine Seele wurde man an Bord gewahr. Ein anderes Schiff, der Americaner Daniel Webster, der ebenfalls gestern (in die Themse) einlief, berichtet, am 30. September im 43° 30′ N. B., 42° 57′ W. L. einer Anzahl Leichen begegnet zu sein, von denen zwei so wohl erhalten waren, daß man sie an ihrer Bekleidung genau als weibliche erkennen konnte.

Eine telegraphische Depesche aus London vom 11. d. M. meldet: Persigny ist nach Balmoral abgegangen. England und Nicaragua haben einen vortheilhaften Traktat abgeschlossen. Die Kabelsignale haben wieder aufgehört.

Rußland.

In Petersburg macht, wie der „Ostsee-Zeitung" berichtet wird, gegenwärtig ein großartiger Betrug viel Aufsehen, welcher vor Kurzem Betreffs des Baues der Eisenbahn von Petersburg nach Moskau zu Tage gekommen sein soll. Durch neuere astronomische Berechnungen des Herrn von Struve über die geographische Lage beider Städte, so wird erzählt, habe sich ergeben, daß jene bekanntlich in gerader Linie gebaute Bahn 88⅓ Werst kürzer sei, als bisher auf Grundlage officieller Angabe angenommen wurde (nach denen ihre Länge 607 Werst beträgt). Danach wäre also der Staat, auf dessen Kosten die Bahn gebaut ist, um circa 1/7 der Kosten, d. h. um circa 12 Millionen Thaler, betrogen. Da der Betrieb der Bahn das Unternehmen einer amerikanischen Gesellschaft ist, welche für die von ihr gestellten Wagen ꝛc. per Werst bezahlt wird, so würde der Staat auch nach dieser Seite hin durch jene falsche Angabe die enormsten Verluste erlitten haben. Die Bezeichnung der Distanzen längs der Bahn soll, um das falsche Resultat zu ergeben, durchweg gefälscht sein.

Asien.

Der Sturz des ersten Ministers in Persien, schreibt die „Ostd. Post", ist ein Ereigniß, welches einen großen Einfluß auf die innere und äußere Politik jenes Landes haben muß, das in letzterer Zeit durch eine eigene großartige Gesandtschaft sich direct mit den bedeutendsten europäischen Staaten in Verbindung gesetzt hat. Die Folgen jenes Sturzes sind leicht zu begreifen, wenn man bedenkt, daß der erste Minister in Persien eine Macht hat, die fast eben so unbeschränkt ist, wie die des Schah. Er allein steht in fortwährendem Verkehr mit dem Souverain; er verhandelt mit den fremden Ministern und entscheidet die wichtigsten Fragen, namentlich die über Krieg und Frieden. Natürlicher Weise fehlt es nicht an Bewerbern um diesen Posten, obwohl er sehr gefährlich ist. Je höher die Stellung, desto mehr ist sie den Intriguen ausgesetzt, desto leichter wird sie ein Gegenstand des Unwillens des Souverains, der sich in diesem Falle nicht mit der Absetzung des Ministers begnügt, sondern in der Regel nach der Sitte des Landes ihn köpfen und seine Güter confisciren läßt. Dies war das Loos des früheren Sadrazam Mirza Tagi Khan, eines genialen Staatsmannes und wahrhaften Reformators, der lange das Vertrauen des gegenwärtigen Schah besaß und endlich von ihm dem Hasse der Sultanin-Mutter aufgeopfert wurde, obgleich er der Schwager des Schah war. Der gegenwärtige Minister Mirza Aga Khan, der vielleicht das Schicksal seines Vorgängers theilen wird, war seit 7 Jahren an der Spitze der Geschäfte, und man behauptet, daß er eines der Hauptwerkzeuge des Unterganges Mirza Tagi Khans gewesen. Er wurde durch den Einfluß der Sultanin-Mutter auf seinen hohen Posten erhoben und fand in dieser stets eine Stütze. Aber die Wittwe Mirza Tagi Khans, eine Schwester des Schah, obgleich später gezwungen, einen der Söhne Mirza Aga Khans, den Großsiegelbewahrer Nizam-el-Molk, zu heirathen, der jetzt, wie sein Vater, im Gefängnisse sitzt, hat die Hinrichtung ihres ersten Gatten, den sie zärtlich geliebt hatte und den sie trotz aller Anstrengungen nicht retten konnte, nie vergessen. Es ist wahrscheinlich, daß die Rachsucht dieser Frau zu dem Sturze des Sadrazam und seiner beiden Söhne, von denen der zweite Kriegsminister war, bedeutend mitgewirkt hat. Der alte Mirza Aga Khan war überdies seit langer Zeit der Gegenstand der Intriguen und Conspirationen seiner eigenen Verwandten, obgleich er denselben stets ein großes Wohlwollen bewies und sie mit Wohlthaten überhäufte. Vor einigen Jahren versuchte einer seiner Neffen, eine gegen den Minister gerichtete Anklageschrift durch eine der Frauen des Serails an den Schah gelangen zu lassen; Mirza Aga Khan aber kam dahinter, fing den Brief auf und sein Ankläger mußte sein Heil in der Flucht suchen. Eine andere Ursache des Sturzes Mirza Aga Khans liegt in der Feindschaft, welche stets zwischen dem Sadrazam und dem gegenwärtigen Vertreter Englands am persischen Hofe, Mr. Murray, bestand. Man weiß, daß Mirza Aga Khan vor 4 Jahren den Schah bestimmte, sich gegen England zu erklären und Mr. Murray aus Teheran zu verweisen. Murray ist längst nach Teheran zurückgekehrt, wurde aber sehr kalt empfangen und die Feindschaft zwischen ihm und dem Sadrazam bestand fort. Der französische Minister, welcher damals in Teheran residirte, Hr. Borée, unterstützte Mirza Aga Khan; aber wer weiß, ob der gegenwärtige französische Gesandte, Hr. Pichon, mit denselben Instructionen nach Teheran gekommen ist? Die Nachricht, daß Feruk Khan berufen worden sei, an Mirza Aga Khans Stelle zu treten, scheint die Meinung zu begründen, daß Frankreich und England gegenwärtig in Bezug auf Persien einig sind. Die dritte Ursache dieses Ministerwechsels endlich scheint in dem Einfluß der Lieblings-Sultanin Giaheran-Khanum zu liegen, deren Sohn von dem Schah vor einem Jahre zum Thronerben erklärt wurde und welche der Minister, wie sie behauptet, vergiften lassen wollte, um einem andern Prinzen zum Throne zu verhelfen. Diese Anklage ist unbegründet und man kann nur behaupten, daß Palastintriguen vorhanden waren, welche die Sultanin in diesem irrthümlichen Glauben bestärkten. Wie dem auch sei, Mirza Aga Khan kann, wenn er auch nicht wieder zur Herrschaft gelangt, doch noch Gnade erlangen und als Gouverneur in irgend eine Provinz gesandt werden. Kommt Feruk Khan, der bekanntlich als außerordentlicher Botschafter in Paris und London war, ans Ruder, so wird eine neue Epoche des Fortschritts und der Entwickelung in Persien beginnen, und das Wohlwollen, welches der Schah für die Europäer hegt, läßt für die Sache der Civilisation in Persien das Beste hoffen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 13. October.

* Der „Czas" berichtet von einem höchst beklagenswerthen Vorfall, der sich am 8. d. in Lancut ereignete. Auf der Jagd, die an diesem Tage daselbst gegeben wurde und auf welcher sich auch der Herr Feldmarschall-Lieutenant Fürst v. Liechtenstein in Begleitung seines 19jährigen Sohnes befand, näherte sich dieser letztere, als nach dem Frühstück die Jagd von Neuem beginnen sollte, um sich mit Munition zu versehen, mehreren Jägern, die noch auf der Erde saßen und ihre geladenen Gewehre vor sich auf der Erde liegen hatten. Bei der Annäherung des jungen Fürsten erhoben sich die Jäger von der Erde, bei welcher Gelegenheit eines der Gewehre so unglücklich dechargirte, daß der Fürst eine ganze Ladung groben Schrottes in den linken Fuß bekam. Der Verwundete wurde nach dem Schloß gebracht und gleichzeitig der Professor Bierkowski durch den Telegraphen von Krakau nach Lancut berufen. Dieser im Vereine von vier Aerzten erklärte, daß der Fuß nicht ganz gerettet werden könne und daß vier Zehen amputirt werden müßten, welches letztere auch mit Beihilfe des Chloroforms geschah. Abends trat ein gelindes Fieber ein, dessen ungeachtet schlief aber der Patient die Nacht über ruhig. Bis jetzt ist die Wunde auf dem besten Wege der schnellen und glücklichen Heilung.

* Am 4. d. Mts. Nachts 11 Uhr, ist in der Scheuer des Gutsbesitzers Heinrich Slawikowski in Tymbark, Feuer ausgebrochen, durch welches diese Scheuer sammt den Getreidevorräthen, und den dort aufbewahrten Wirthschaftsgeräthen eingeäschert worden ist. Nach der gepflogenen Erhebung beträgt der Schade 6000 fl. CM. — Auf welche Art und Weise der Brand entstanden ist, konnte nicht eruirt werden.

* Am 28. v. M. ist, wie die „Lemb. Zeitung" berichtet, zu Schlachcińce, Tarnopoler Kreises, der ehemalige Gemeindespeicher, allwo die Gemeindevorräthe des gr. kat. Ortspfarrers sich befanden, dann die Trivialschule, ein leeres Wohnhaus und die heuerige Fechsung eines Insassen eingeäschert worden. Das Entstehen des Feuers wird einer Brandlegung durch unbekannte Thäter zugeschrieben.

[Aus dem Gerichtssaale]. Sitzung vom 24. September. Collegium von 5 Richtern. Nach der eidlichen Aussage des Roman K. wurde in der Nacht vom 14. auf den 15. Juli 1858 eine Geldbarschaft im Betrage über 750 fl. C.-M. aus seiner versperrten Kammer gestohlen. Die wegen dieses Diebstahls in Untersuchung gezogenen und schon bereits abgestraften Martin M., Lucian S. und Peter P. haben eingestanden, diesen Diebstahl in Gesellschaft verübt zu haben und angegeben, daß ihnen der Schänker Franz N. gesagt habe, Roman K. hätte viel Geld und es wäre eine leichte Sache, in den Besitz dieses Geldes zu gelangen, ohne Gefahr zu laufen, verrathen zu werden. Diese Rede des Franz N. hat sie zur Verübung des Diebstahls verführt. Auch ist hervorgegangen, daß Marianna, Gattin des Franz N., das von den obgenannten Personen gestohlene Geld im Schanktische aufbewahrt gehalten und von denselben sieben aus diesem Diebstahle herrührende Silberrubeln, angeblich als Zahlung für die Zeche, bekommen habe. Nach dieser Sachlage wurde Franz N. wegen Mitschuld an dem in dreifacher Beziehung verbrecherischen und den Betrag von 300 fl. C.-M. weit übersteigenden Diebstahle (strafbar nach §. 179 d. St.-G.) und Marianna N. wegen Theilnehmung an diesem Diebstahle in Anklagestand versetzt. Bei der Schlußverhandlung haben Lucian S. und Peter P. ihre Aussagen in Betreff des Franz N. widerrufen; Martin M., dessen Aussage vorgelesen wurde, ist zur Schlußverhandlung nicht erschienen.

Der Gerichtshof hat sodann den Franz N. von der Anklage wegen Mitschuld nach §. 287 der St.-P.-O. freigesprochen, hingegen sowohl ihn, als auch Marianna N. wegen verbrecherischer Diebstahlstheilnehmung schuldig erkannt und hiefür zum je sechsmonatlichen, mit einmaligem Fasten in jeder Woche verschärften Kerker verurtheilt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Probefahrten auf der Eisenbahnstrecke Dembica-Rzeszów werden seit dem 26. v. M. täglich wiederholt. Man hofft die Bahn am 4. November l. J., dem Namenstage Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl Ludwig, dem öffentlichen Verkehre übergeben zu können.

— Die Arbeiten auf der Warschau-Wilno'er Eisenbahnstrecke schreiten nach dem „Kuryer Wileński" immer weiter vor. Es scheint, daß im Jahre 1860 die Eisenbahn von Warschau nach Wilno eröffnet wird. Schon sind mehre Wälder ausgehauen, verschiedene Höhen abgetragen worden. Schließlich wird in der Stadt selbst in der Nähe der Ostra Brama das Terrain gebaut.

— Die Berliner Bank hat den Wechseldisconto auf fünf Percent erhöht.

— Ueber die Katastrophe der „Austria" bringt die „Frankf. Postztg." eine merkwürdige Correspondenz aus Hamburg welche die Vermuthung aufstellt, die „Austria" sei aus Bosheit angezündet worden. Natürlich fehlt jeder factische Anhaltspunkt zu dieser Behauptung, man weist aber auf die bekannte fast zur selben Zeit stattgehabte Pulverexplosion auf der „Hammonia" hin, deren Ursachen nicht allein ganz unbekannt geblieben seien, sondern durch das Vorfinden eines allerdings in außerordentlich räthselhafter Weise versenkten Holzbalkens, der seitdem in gerichtlichen Gewahrsam gebracht ist, Verdacht erregend erscheinen müßten. Die Veranlassung zu dieser absichtlichen Zerstörung will man im Concurrenzeifer einer der vielen anderen Linien, die zwischen Europa und Newyork gehen, kennen, da die Hamburger Linie sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut hatte, und weist man in dieser Beziehung auf ähnliche Concurrenzmissethaten hin. Es ist schwer an eine solche Ruchlosigkeit zu glauben, wir gestehen jedoch daß auch wir uns dieses Verdachtes nicht erwehren konnten.

Krakauer Cours am 12. October. Silberrubel in polnisch Crt. 106½ verl. 105½ bez. — Oesterreich. Bank-Noten für fl. 100 Bls. 454 verl. 450 bez. — Preuß. Crt. für fl. 150. Thlr. 103¾ verl. 99⅚ bez. Neue und alte Zwanziger 101½ verl. 100½ bez. Russ. Imp. 8.6—8. — Napoleond'or's 8.2—7.57. Vollw. holl. Dukaten 4.42—4.36. Oesterr. Rand-Ducaten 4.43—4.37. Pol. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99¾—99⅙. Galiz. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons 80¾—80. Grundentlast.-Obligationen 84—83¼. National-Anleihe 82½—81¾ ohne Zinsen.

Uebersicht

der mittleren Getreidemarkt-Durchschnittspreise pr. n. ö. Metzen in CM. pro September 1858.

		Weizen fl. kr.	Korn fl. kr.	Gerste fl. kr.	Hafer fl. kr.
Andrychau	7. Sept.	— 4 —.	2 —.	— —.	1 24.
	14. „	— — —.	2 —.	— —.	1 48.
	21. „	— 4 —.	2 30.	— —.	1 24.
	28. „	— 4 —.	2 30.	— —.	1 36.
Wadowice	2. „	— 4 6.	2 33.	2 14.	1 17.
	9. „	— 4 15.	2 39.	— —.	1 21.
	13. „	— 3 55.	2 32.	1 54.	1 15.
	17. „	— — —.	2 33.	— —.	1 17.
	24. „	— 3 50.	2 29.	— —.	1 15.
Krakau	7. „	— 4 —.	2 19.	1 52.	1 22.
	14. „	— 4 8.	2 8.	1 52.	1 18.
	21. „	— 3 54.	2 7.	1 56.	1 20.
	28. „	— 3 49.	2 16.	2 4.	1 22.
Bochnia	2. „	— 3 42.	2 13.	1 41.	1 30.
	9. „	— 3 45.	2 17.	1 41.	1 30.
	16. „	— 3 14.	2 6.	1 41.	1 14.
	23. „	— 3 30.	2 12.	1 41.	1 14.
	30. „	— 3 22.	2 9.	1 41.	1 14.
Sandec	3. „	— 4 6.	2 42.	1 44.	1 34.
	10. „	— 3 56.	2 36.	1 44.	1 24.
	17. „	— 4 2.	2 24.	1 58.	1 36.
	24. „	— Der jüdischen Feiertage wegen keine Zufuhr.			
Jasło	3. „	— 3 2.	1 54.	1 22.	1 6.
	10. „	— 3 2.	1 50.	1 22.	1 —.
	17. „	— 3 —.	1 48.	1 20.	— 54.
	21. „	— 2 58.	1 48.	1 18.	— 54.
	24. „	— 3 8.	1 51.	1 24.	— 54.
Gorlice	7. „	— 3 51.	2 6.	1 28.	1 3.
	14. „	— 3 28.	2 6.	— —.	1 6.
	21. „	— 3 18.	1 54.	— —.	1 3.
	28. „	— 3 18.	2 3.	1 56.	1 3.
Tarnów	3. „	— 3 42.	2 15.	1 45.	1 13.
	7. „	— 3 38.	2 8.	1 58.	1 8.
	21. „	— 3 29.	1 58.	1 58.	1 11.
	28. „	— 3 16.	1 58.	1 54.	1 12.
Rzeszów	7. „	— 3 21.	2 —.	1 39.	1 15.
	14. „	— 3 21.	1 54.	1 39.	1 15.
	21. „	— 3 21.	1 51.	1 39.	1 15.
	28. „	— 3 3.	1 45.	1 39.	1 15.
Rozwadów	8. „	— 3 20.	1 36.	1 20.	1 10.
	15. „	— 3 20.	1 36.	1 20.	1 —.
	22. „	— 3 20.	1 36.	1 20.	1 —.
	29. „	— 3 10.	1 36.	1 20.	1 —.

Krakau, am 6. October 1858.

Telegr. Dep. d. Oest. Corresp.

Paris, 12. October. Bei Gelegenheit des Aufenthaltes des Kaisers in Rheims hielten der hochwürdigste Herr Erzbischof und der Maire Anreden, worin eine Anspielung auf die dort stattgefundenen Krönungen enthalten war. Der „Moniteur" ergeht sich heute dießfalls in Betrachtungen über den Ursprung der Napoleonischen Dynastie und meint, sie habe ihre unauslöschliche Weihe durch das edle, auf den Schlachtfeldern vergossene Blut Frankreichs empfangen.

Turin, 11. October. Die „Gazette di Genova" brachte gestern die Nachricht, daß die feierliche Einweihung einer waldensischen Kirche am 14. d. M. stattfinden soll. Die „Armonia" macht hiezu die Bemerkung, das amtliche Provinzblatt habe sich bei Weitem nicht so sehr beeilt, die Einweihung katholischer Kirchen bei vorgekommenen Anlässen anzuzeigen und äußere eine gewisse Vorliebe für den protestantischen Cultus. Eine Division sardinischer Kriegsfahrzeuge besuchte unter dem Commando des Capitäns Tolosani Anfangs dieses Monats die Inseln Palma und Majorca, eine große Brigg mußte der stürmischen Witterung wegen in Cartagena anlegen. Der frühere Präsident der vereinigten Staaten von Nordamerika, Herr Pierce, ist vorgestern auf der Durchreise in Turin eingetroffen.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. October 1858.

Angekommen sind im Poller's Hotel die Herren Gutsbesitzer: Fürst Ferdinand Radziwill aus Rußland. Alexander Estreicher, a. Trzebinia. Josef Zapalski a. Węgrzynowice.

Im Hotel de Saxe: die Herrn Gutsbesitzer: Gf Josef Wielopolski a. Preußen. Baron Adolf Lipowski a. Hucisko. Anton Niedzielski a. Zabawy.

Im Hotel de Rossie, die Herrn Gutsbesitzer: Josef Mayzel a. Polen. Nikolaus Dąbski a. Oświęcim.

Abgereist sind die Herrn Gutsbesitzer: Graf Sigismund Wielopolski, Karl Mayzel, Josef Gostkowski, Ladislaus Wolicki, Josef Komacki und Konrad Daszkiewicz nach Polen. Bronislaus Działyński n. Kijów. Roman Chrząstowski n. Burzyn. Adolf Jordan n. Błonie.

Citronen mit Zucker, Quittenmus und Pfirsiche alla Genovese, verschiedene Früchte in Zucker alla Veneziana, Mandeltorten, Confect, Backwerk, mit Quittenmus gefüllt; fünfzig weiße Servietten, Messer, dreihundert parfümirte Zahnstocher. — Musik: eine Sonate, ausgeführt von fünf Violinen, fünf Stimmen, einem Instrument aus Federn, einer Leier, einer Trompete und zwei Flöten."

Es erscheint eine große vergoldete, leere Pastete, in welche man die Namen der ganzen Gesellschaft, auf Zettel geschrieben, legt, daneben die Gewinne, Armbänder, Ohrgehänge, Barettschmuck, ein Halsband zu 50 Scudi, verschiedene andere Sachen im Werth von 250 Scudi; das Loos wird gezogen und dazu ertönen jedesmal vier Flöten und eine Trompete.

„Die Herrschaften gehen in den ersten Saal zurück; man servirt Wassermelonen, Mandeln, Birnen, Zucker, verschiedenen Fruchtsyrup u. s. w. Nun beginnt der Tanz, durch kleinere Collationen unterbrochen, die nur bereits genannte Speisen wieder bringen. Natürlich dauerte solches Banket von Nachmittag bis an den nächsten Morgen.

M. Christoforo Messisbugo ist schon seit Jahrhunderten zu Asche verstäubt, all das unschuldige Tauben-, Kalbs- und Schöpsenblut hat die Zeit abgewischt, seine Gerichte sind verschlungen, sein Name verklungen; nur eine einsame Hand garnirt noch sein unbekanntes Grab mit Lorbeeren, wie er selbst einst seine Fischschüsseln damit garnirte, um dann selbst im Meer der Vergessenheit zu verschwinden. (Morgenblatt.)

Vermischtes.

** Der Riese Murphy ist in Alkmar in Holland am Typhus gestorben.

** In Antwerpen begab sich zu besserer Beobachtung des Kometen ein Mann, mit einem großen Fernrohr bewaffnet, auf den Thurm des Münsters. Damit noch nicht zufrieden, stieg er, um sich dem beschweiften Gestirn so viel als möglich zu nähern, bis auf den Hahn und blieb auf der kolossalen Wetterfahne von 5 bis 8 Uhr Abends sitzen. Dieses Schauspiel hatte in verschiedenen Theilen der Stadt eine große Menschenmenge versammelt, und die Neugierigen hatten den Kometen vergessen, um ihre Blicke auf den seltsamen Sterngucker zu richten, der nach diesem astronomischen Hahnenritt glücklich wieder zur Erde herabkam. Auch dieser Mann war natürlich ein Engländer.

** Herr Huart, der geachtete Direktor einer Privat-Irrenanstalt in Mons (Belgien), hat ein schreckliches Ende gefunden. Ein Individuum, das sich seit sieben Jahren in der Anstalt befand und bis dahin immer von einem sanften Naturell war, hatte die Wachsamkeit seiner Wächter getäuscht und sich eines Messers bemächtigt. Diese, welche die Waffe nicht von ihm wieder bekommen konnten, unterrichteten den Direktor von dem Vorfall. Herr Huart begab sich gleich zu dem Wüthenden und, nur seinen Muth zu Rathe ziehend, wollte er ihn entwaffnen. Aber kaum hatte er einige Schritte auf den Wahnsinnigen zu gethan, als dieser sich mit der Schnelligkeit des Blitzes auf ihn warf und ihn mit wiederholten Messerstichen traf. Von sieben Wunden war eine, die Herr Huart in den Unterleib empfangen, tödtlich, und zehn Stunden nachher starb er.

** Das Hallische Volksblatt enthält Folgendes: „Zur Sonntagsheiligung. Ein originelles Zeugniß für den Segen des Sonntags hat ein reicher Fuhrwerksbesitzer in Dublin, Bianconi, abgelegt (er besitzt 67 Fuhrwerke mit 900 Pferden). Er sagt aus, er habe durch die Erfahrung erkannt, daß er ein Pferd besser 6 Tage lang je 8 Meilen, als 7 Tage lang je 6 Meilen benutzen könne, so gewinne er durch Beobachtung des Ruhetags 7 (nach der Berechnung des „Hallischer V.-Bl." 13) Prozent." Eine schöne Empfehlung der Sonntagsheiligung!!

** In den südlichen Staaten der amerikanischen Union wüthet das gelbe Fieber nun bereits seit mehreren Monaten mit entsetzlicher Heftigkeit. Man berechnet, daß in New-Orleans mehr als 40,000 Menschen die Stadt verlassen haben. Auch unter den Thieren, selbst unter den Hirschen und Rehen richtet eine Seuche große Verheerungen an. Die Thiere bekommen eine schwarze Zunge und fallen todt nieder. Die ganze atlantische Küste bis zum La Plata ist in diesem Jahre äußerst ungesund. In Guatemala will die Cholera gar nicht erlöschen. —

Kunst und Literatur.

⊙ **Mailand**, 9. October. Ein höchst trauriger Anlaß hat die gefeierten Violinvirtuosinen Ferni jetzt zum Gegenstand des Tagesgespräches gemacht. Die eine der Schwestern wählte zum Gegenstande seiner excentrischen Huldigungen der russische Compositeur Lazarew. Virginia Ferni hatte ihren Anbeter in einem sicilianischen Baron gefunden, dessen Leidenschaft leider einen tragischeren Schluß hatte. Er hielt um ihre Hand an, ward jedoch von dem Vater der Künstlerin zurückgewiesen; in seiner Verzweiflung stieß sich der heißblütige Sicilianer im Hotel alla Bella Venezia vor den Augen der Angebeteten den Dolch in die Brust. Sein Begräbniß fand hier gestern statt. Die tiefe Melancholie, welche sich in den Gesichtszügen und allen Productionen der großen Violinistin ausprägt, wird durch diesen lugubren Vorfall gewiß nicht geheilt sein.

** **Der k. k. Kammer-Virtuos Herr Leopold von Mayer ist** von seiner Reise nach Deutschland und England wieder in Wien eingetroffen.

** Der berühmte africanische Reisende Dr. Barth ist auf einer Reise nach Konstantinopel begriffen und hält sich gegenwärtig in Pesth auf, wo er vielfach ausgezeichnet wird.

** Varnhagen von Ense ist am 11. d. M. in Berlin am Lungenschlag gestorben.

** Das Wagner'sche Staats-Lexikon, das sich die Aufgabe gestellt hat, alle Gegenstände des Wissens in conservativem Sinn eingehend zu besprechen, wird, wie wir hören, diesem Beispiele nächstens folgen und selbst eingehen. Es wird mit dem Buchstaben **B** schließen, nach dem Grundsatz, daß wer einmal **A** gesagt hat, auch noch **B** sagen müsse.

** Bei Gerhard in New-York erscheint eine neue Ausgabe von F. Freiligrath's Dichtungen, von der schon zwei Bände, jeder in 5000 Exemplaren, ausgegeben und vergriffen sind.

** Von G. H. Lewes ist ein neues Buch angekündigt: „Physiology of common life."

[Aus der Theater-Welt.] Der Schauspiel-Director Hr. Kramer in Mainz, ein bekannter dramatischer Dichter, hat seiner Muse neuerdings ein historisches Schauspiel „Die Hexe von Gaibisdorf" abgewonnen und aufführen lassen, in welchem die Reime Tappes, Schlappes und namentlich die poetische Stelle: Frage: „Sag' an, wo ist die Hexe?"
Antwort: „Sie schläft. Geh' hin und weck' se!"
von erschütternder Wirkung waren.

Der Balletmeister Paul Taglioni in Berlin ist wieder mit einem neuen Tanzpoem beschäftigt. Dasselbe ist für seine in der letzten Arbeit nicht berücksichtigte Tochter Marie Taglioni bestimmt und wird den Titel von Shakespeare's „Sturm" entlehnen. Die Musik ist vom Grafen Redern. Ein einaktiges Ballet „les follies venitiennes" wird noch im Laufe dieses Jahres zur Aufführung kommen.

Amtliche Erlässe.

Z. 2168. **Edict.** (1097. 1-3)

Da zu der mit dem hierortigen Edicte vom 30. Juli 1858 Z. 1672 jud. auf den 24. September 1858 bestimmten zweiten executiven Feilbietung des dem Herrn Florian Prohaska in Rayeza gepfändeten und auf 2600 fl. CM. geschätzten Holzes pcto. dem Herrn Johann Nep. Wallitschek, Handelsmann in Wien, schuldigen 646 fl. CM. keine Kauflustigen erschienen sind, so hat es bei dem zum 22. October 1858 Vormittags 9 Uhr festgesetzten dritten Feilbietungstermine sein Verbleiben.

Vom k. k. Bezirksamt als Gericht.

Milówka, am 7. October 1858.

N. 5124. **Ankündigung.** (1096. 1-3)

Von Seite des Bochniaer k. k. Bezirksamtes wird zu Folge kreisbehördlichen Erlasses vom 8. August l. J. Z. 7922 wegen Sicherstellung der Herstellungen an dem Trivialschulgebäude zu Wola drwińska die Licitation auf den 18. October 1858 ausgeschrieben.

Der Ausrufspreis beträgt 902 fl. 36 kr. CM. — Unternehmungslustige werden, mit dem 10% Vadium des Ausrufspreises versehen, zu dieser Verhandlung auf den obigen Termin um die 9te Vormittagsstunde in die hierortige k. k. Bezirksamtskanzlei eingeladen.

Vom k. k. Bezirksamte.

Bochnia am 24. September 1858.

Z. 732. jud. **Edict.** (1054. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte zu Kenty als Gericht wird hiemit bekannt gegeben: es sei in der Executionssache des Hrn. Friedrich Hinze in Teschen durch Hrn. Advokaten Ehrler in Biala in Folge Einschreitens desselben de präs. 21. Februar 1858 gegen Hrn. Dr. Kasimir Jędrzejowski Kreisphysikus in Rzeszów, Teofil Jędrzejowski in Neu-Sandez, Theodor Jędrzejowski in Andrychau, Kasimir Dołkowski in Kenty als Curator der liegenden Verlaßmasse nach Felix Jędrzejowski, die Frau Marie Blumenthal in Zakrzów und Frau Filipine Jacobi in Kenty pcto. Solidarzahlung eines aus dem Schuldscheine dto. Kenty den 4. intab. 9. September 1829, und dem hiergerichtlichen Erkenntnisse dto. 31. December 1856 Z. 3817 herrührenden Darlehens-Capitalrestes pr. 1000 fl. C.-M. sammt 5% Interessen hievon seit 4. October 1855 und der auf 23 fl. 57 kr. CM. urtheilsmäßigen Kösten, und 4 fl. 38 kr. adjustirten Executionskosten die executive Feilbiethung des zur Hälfte der Andreas Jędrzejowskischen Verlaßmasse, und zur anderen Hälfte den Erben nach Johanna Jędrzejowska, nämlich ihren Söhnen Teofil, Kasimir und Felix Jędrzejowski zu glichen Iheilen gehörigen Hausrealität sub N. Cons. 80 und 262/alt 94/neu gewilligt worden, und werden zur Vornahme dieser Feilbietungstagfahrten 3 Licitationstermine u. z.: auf den 22. October, 15. November und auf den 20. December l. J. hiergerichts jedesmal um 9 Uhr Vormitt. mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß diese Realität bei dem 1. und 2. Licitations-Termine nicht unter dem gerichtlichen Schätzungswerthe, dagegen bei dem 3. Licitationstermine auch unter dem Schätzungswerthe jedoch nur um einen solchen Preis, welcher zur Befriedigung aller Tabulargläubiger zurechend erkannt wird, veräußert werden.

Sollten diese 3 Licitationstermine fruchtlos ablaufen so wird gemäß h. Hofdecrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlnng mit den Tabulargläubigern, und sodann die Ausschreibung des 4. Licitationstermines im Sinne des §. 148 bis 182 der g. G. O. eingeleitet werden.

Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth von 6611 fl. angenommen und jeder Kauflustige ist schuldig das 10% Vadium zu Handen der k. k. Licitations-Commission, also 661 fl. 6 kr. CM. im Baaren zu erlegen.

Die übrigen Licitationsbedingungen, der Grundbuchsauszug und der Schätzungsact dieser Realität, können in der hiergerichtlichen Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hievon wird der Exequent Hr. Friedrich Hinze in Teschen durch den Advokaten Hrn. Ehrler, dann die Executen Herr Dr. Casimir Jędrzejowski Kreisphysikus in Rzeszow, und über dessen Ableben der für ihn aufgestellte Curator ad actum Herr Karl Kudelka in Kenty, Theodor Jędrzejowski k. k. Kanzelist in Andrychau, Kasimir Dołkowski in Kenty als Curator der liegenden Verlaßmassa nach Felix Jędrzejowski und ausgewiesener Bevollmächtigter des Theofil Jędrzejowski in Neu-Sandez, Frau Marie Blumenthal in Zakrzów, endlich Philipine Jacobi in Kenty und die Tabulargläubiger verständigt, und zugleich wird für diejenigen Tabulargläubiger denen der Licitationsbescheid entweder nicht zeitgerecht, oder gar nicht zugestellt werden könnte, oder welche nach dem 12. December 1857 im Grundbuche zuwachsen sollten, ein Curator ad actum zur Wahrung ihrer Rechte bei der Licitation in der Person des Privatagenten Hrn. Karl Kudelka bestellt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Kenty am 10. September 1858.

Nr. 10549. **Kundmachung.** (1077. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung von sieben Tabak-Kleintrafiken in Krakau am Kazimierz auf ein Jahr u. z.:

I. Krakauer Gasse in den Häusern Nr. 62 bis 75 Gemeinde II.
II. Wolnica Gasse in den Häusern Nr. 128, 129 oder 148 bis 152 Gm. VI.
III. Juden-Gasse in den Häus. N. 104 bis 108 Gm. VI.
IV. Juden-Gasse in den Häusern Nr. 19 bis 22 Gm. XI. oder 88, 210, 87 Gm. X.
V. Kleiring in den Häus. N. 75 bis 80 Gm. X.
VI. Wieliczkaergasse in „ N. 13 bis 20 Gm. VI.
VII. Bäckergasse „ „ N. 54 bis 59.

wird die Concurenz-Verhandlung ausgeschrieben. Die mit dem Vadium ad I. von 100 fl. CM. und ad II. bis VII. von 30 fl. CM. auf jede einzelne Tabak-Kleintrafik belegten schriftlichen Offerten sind bis inclusive 22. October 1858 bei dieser Finanz-Bezirks-Direction zu überreichen. Der Material-Bezug erfolgt aus der Tabak-Großtrafik in Kaźmierz.

Die näheren Pachtbedingnisse können bei dieser Finanz-Bezirks-Direction eingesehen werden.

Krakau am 4. October 1858.

N. 20452. **Lizitations-Ankündigung.** (1048. 2-3)

Zur Verpachtung der Privat-Brückenmauth bei Alt-Sandez am Poprad-Fluße.

Am 18. October 1858 wird der Domäne Alt-Sandez zustehende Recht zur Einhebung der Brückenmauthgebühr von der über den Poprad-Fluße bei Alt-Sandez führenden Brücke, auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. November 1858 bis dahin 1861, zur neuerlichen Verpachtung bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez ausgeboten werden.

Dem Pächter wird eine Wohnung in dem ehemaligen Spitalsgebäude bestehend aus einem Wohnzimmer und einer Küche übergeben werden.

Die Licitationsbedingnisse können bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez eingesehen werden.

Die wesentlichsten sind:

1. Der Ausrufspreis des einjährigen Pachtschillings beträgt 1892 fl. österr. Währung wovon 10% als Vadium zu erlegen sind; die Caution ist ohne Unterschied, ob sie baar, oder in Obligationen geleistet, oder hypothekarisch sichergestellt wird, in der Höhe des sechsten Theiles des einjährigen Pachtschillinges zu leisten, die Raten sind monatlich in Voraus einzuzahlen.
2. Außer den mündlichen werden auch schriftliche gehörig versiegelte auf dem klassenmäßigen Stempel ausgefertigte mit dem 10% Vadium des Anbotes belegte und mit den sonst erforderlichen Förmlichkeiten versehene Offerte bis zum Beginn der mündlichen Verhandlung angenommen werden.
3. Zur Pachtung wird Jedermann zugelassen, der nach den Gesetzen, der Landesverfassung und den speciellen administativen Vorschriften hiezu geeignet ist.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau am 27. September 1858.

N. 8001. **Licitations-Ankündigung.** (1063. 2-3)

Vom Vorstande der strafger. Abth. des Krakauer k. k. Landesgerichtes wird zur Sicherstellung der Lieferung nachstehender Erfordernisse für das hiergerichl. Inquisiten und Strafhaus auf das Verw.-J. 1859 u. z.:

I. Des Materiales für Wäsche, Kleider und Bettsorten für gesunde und kranke Häftlinge.
II. Der Beleuchtungs-Materialien bestehend aus 1940 W. Pfd. doppelt raffinirten Rübsöl, 75¾ W.Pfd. Unschlittkerzen, 13½ W. Pfd. Baumwolle Dochten und 8030 Stück Baumwollendochten.
III. Verschiedener Spitalserfordernisse und Requisiten.
IV. Verschiedener sowohl für die Strafanstalt als auch für das Spital erforderlichen Wirthschaftsgeräthschaften und Einrichtungsstücke von Holz, Blech, Glas und anderen Materiale, —

eine Licitation am 14. October und im Falle des Mißlingens am 15. und 18. October 1858 jedesmal um 9 Uhr Vormittags im Inquisitoriatsgebäude u. z. für jede dieser Unternehmungen abgesondert — abgehalten werden.

Das Vadium beträgt für die Unternehmung zu I. 252 fl. — zu II. 58 fl. — zu III. 43 fl. — zu IV. 42 fl. CM. und kann entweder im Baaren oder in gesetzlich gestatteten cursmäßig doch nicht über den Nominalwerth zu berechnenden 5% oder 4% öffentl. Obligationen erleget werden.

Zu dieser Licitation werden Unternehmungslustige mit dem eingeladen, daß sie die Licitationsbedingungen vor oder während der Licitation im hierortigen Gerichtshause einsehen können.

Krakau am 1. October 1858.

Nr. 13242. **Kundmachung** (1058. 2-3)

Von Seite der Tarnover k. k. Kreisbehörde wird zur Besetzung der provisorischen Stadtkämmerei-Vorstehersstelle in Tuchów mit dem Gehalte jährlicher 300 fl. CM., der Concurs hiemit bis 30. November l. J. eröffnet.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, wenn sie berreits im Dienste sind, im Wege ihrer gegenwärtigen Behörde, bisher Unangestellte aber im Wege der politischen k. k. Behörde des Bezirkes, in dem sie ihren stabilen Wohnort haben, anher einzubringen.

Tarnow, den 25. Sept. 1858.

Von der k. k. Kreisbehörde.

N. 1068. civ. **Edict.** (1037. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Jasło wird den dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben des Michael Uram aus Tarnawiec mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gegeben, es habe wider die Liegenschaft nach Michael Uram die minderjährigen Bartholomeus, Peter und Marianna Uram in Vertretung ihrer Mutter Sofie Uram, diese Sofie Uram und Katharine de Uram y Koramon, Thomas Uram wegen Zusprechung des Eigenthumsrechtes zu der Bauernwirthschaft NC. 21 in Tarnowiec Räumung derselben, Uebergabe in Besitz und Rechnungslage sammt N. G. unterm 28. Mai 1856 zur Z. 1068 die Klage überreicht und um richterliche Hülfe gebeten, worüber die Tagfahrt zur mündlichen Verhandlung auf den 16. December 1858 anberaumt wurde.

Da der Aufenthalt der dem Namen nach unbekannten Erben nicht bekannt ist, so hat das k. k. Bezirksamts als Gericht zu deren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten dem Hrn. Ludwig Pilla als Curator mit Substituirung des Stanislaus Nowakiewicz als Curator bestellt in welchem diese Rechtssache nach Vorschrift der galiz. G. O. verhandelt werden wird.

Es werden demnach diese Belangten hiemit erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die zu ihrer Vertheidigung nöthigen Behelfe dem bestellten Curator, oder auch einen andern dem Gerichte namhaft zu machenden legal ausgewiesenen Vertreter zu überreichen, und alle zu ihrer Vertheidigung nöthigen Schritte vorzukehren indem sie sich die aus der Unterlassung entstehenden Folgen selbst zuzuschreiben haben werden.

Jasło am 31. December 1856.

N. 9837. **Edict.** (1069. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem Thomas Niedzielski wegen seines unbekannten Aufenthaltsortes bekannt gemacht, daß ihm Theresia Niedzielska in ihrer schriftlichen Testamente dto. 3. October 1854 bedingnißweise ein Legat von 500 fl. zugedacht habe, und daß dasselbe über die bei dem k. k. Neu-Sandecer Kreisgerichte für diese Nachlaßmasse erliegenden G. E. Obligationen sichergestellt wurde.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 7. September 1858.

N. 2728. **Edict.** (1051. 3)

Vom k. k. Żabno'er Bezirksamte wird der militärpflichtige Luk Isak aus Konary aufgefordert, sich wegen Stellung auf den Assentplatz bei der Zuständigkeitsbehörde zu melden, sonst derselbe als Militärflüchtling behandelt werden wird.

Vom k. k. Bezirksamte.

Zabno am 2. Juli 1858.

Z. 178/857. **Edict.** (1067. 3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wir Fr. Barbara Gruszczyńska, Wittwe nach Stanislaus Gruszczyński nach Weisung des §. 273 a. R. G. B. für wahnsinnig erklärt und derselben ein Curator in der Person des Herrn Franz Heer beigegeben; was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów am 21. April 1857.

N. 14243. **Kundmachung.** (1049. 3)

Ueber Einschreiten des Skawinaer Stadts-Magistrats wird die Relicitation der dortstädtischen Wirthshaus- und Ochsenstandgefälls für die Zeit vom 1. November l. J. bis Ende October 1860 mit dem Ausrufspreise von 170 fl. CM. jährzich am 14. October l. J. in der Magistrats-Kanzlei zu Skawina vorgenommen werden.

Das 10% Vadium ist vor der Licitation zu erlegen, oder den betreffenden Offerten beizuschließen.

Die weiteren Bedingnisse werden bei der Licitations-Verhandlung bekannt gegeben.

K. k. Kreisbehörde.

Wadowice am 27. September 1858.

Privat-Inserate.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall.Linie 0° Reaum. red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
12	2	329'' 08	16'6	56	Süd-West schwach	heiter		7'0	16'6
	10	329' 51	10'4	89	West „	heiter mit Wolken			
13	6	330' 85	9'8	94	„ „	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 12. October. 1858.

	Geld. Waare
Nat.-Anlehen zu 5%	82¼—82⅜
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	90—91
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	94—94½
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	82¼—82$\frac{5}{16}$
detto „ 4½%	72¾—73
detto „ 4%	64½—64¾
detto „ 3%	49½—50
detto „ 2½%	41¼—41½
detto 1%	16¼—16½
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	97——
Oedenburger detto „ 5%	96——
Pesther detto „ 4%	96——
Mailänder detto „ 4%	95——
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	90—91
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	81½—82
detto der übrigen Kronl. „ 5%	85—86
Banco-Obligationen „ 2½%	65—65½
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	309—310
detto „ 1839	131—131½
detto „ 1854 4%	109—109¼
Como-Rentscheine	16½—16¾
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	77—78
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	86½—87
Gloggnitzer detto „ 5%	84—85
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—87
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	86—87
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	109—109⅛
Actien der Nationalbank ohne Div.	948—950
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	100—100⅛
Actien der Oest. Credit-Anstalt	240—240½
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	116½—117
„ „ Nordbahn	169⅞—170
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	257¼—257½
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 50 pCt. Einzahlung	100—100⅛
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	91—91¼
„ „ Theißbahn	100—100$\frac{1}{16}$
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	250—251
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	518—520
„ „ Donau-Damfschiffahrts-Lose	102¾—103
„ „ Lloyd	335—340
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	57—58
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	79—80
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	18—19
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	28—29
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	78½—78¾
„ Salm 40 „	43—43¼
„ Palffy 40 „	37¼—37½
„ Clary 40 „	38¾—39
„ St. Genois 40 „	38—38¼
F. Windischgrätz 20 „	26½—26¾
Gf. Waldstein 20 „	26½—26¾
„ Keglevich 10 „	15¼—15½
Amsterdam (2 Mon.)	84⅜
Augsburg (Uso.)	102
Bukarest (31 T. Sicht)	274½
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	101
Hamburg (2 Mon.)	74¼
Livorno (2 Mon.)	100½
London (3 Mon.)	9 56
Mailand (2 Mon.)	100½
Paris (2 Mon.)	118⅜
Kais. Münz-Ducaten-Agio	5½—¼
Napoleonsd'or	7 58—59
Engl. Sovereigns	10 1—2
Ruff. Imperiale	8 8—9

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge vom 1. October.

Abgang von Krakau

Nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Minuten Nachmittags.
Nach Granica (Warschau) 7 Uhr Früh, 3 Uhr 45 Min. Nachm.
Nach Myslowitz (Breslau) 7 Uhr Früh,
Bis Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Minuten Vormittags.
Nach Dębica 5 Uhr 40 Minuten Früh, 10 Uhr 30 Minuten Vormittags, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
Nach Wieliczka 7 Uhr 15 Minuten Früh.

Abgang von Wien

Nach Krakau: 7 Uhr Morgens. 8 Uhr 30 Minuten Abends

Abgang von Ostrau

Nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

Abgang von Myslowitz

Nach Krakau: 6 Uhr 15 M. Morg. 1 Uhr 15 M. Nachm

Abgang von Szczakowa

Nach Granica: 10 Uhr 15 M. Vorm. 7 Uhr 56 M. Abends und 1 Uhr 48 Minuten Mittags.
Nach Myslowitz: 4 Uhr 40 Minuten Morgens.
Nach Trzebinia: 7 Uhr 23 M. Mrg., 2 Uhr 33 M. Nachm

Abgang von Granica

Nach Szczakowa: 4 Uhr Früh, 9 Uhr Früh.

Ankunft in Krakau

Von Wien, 9 Uhr 45 Min. Vorm., 7 Uhr 45 Min. Abends.
Von Myslowitz (Breslau) und Granica (Warschau) 9 Uhr 45 Min. Vorm. und 5 Uhr 27 Min. Abends.
Von Ostrau und über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 M. Abds.
Aus Dębica 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm., 9 Uhr 45 Minuten Abends.
Aus Wieliczka 6 Uhr 45 Minuten Abends.

Ankunft in Dębica

Von Krakau 11 Uhr 49 Minuten Nachts, 10 Uhr 9 Minuten Vormittags, 1 Uhr 42 Minuten Mittags.

Abgang von Dębica

Nach Krakau 2 Uhr 56 Minuten Nachts, 11 Uhr 48 Minuten Vormittags, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

K. K. THEATER IN KRAKAU.

Unter der Direction des **Friedrich Blum.**

Mittwoch, den 13. October 1858.

Das Nachtlager in Granada.

Romantische Oper in 3 Acten v. Conradin Kreutzer.

Kassaöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

In Vertretung des Buchdruckerei-Geschäftsleiters: Stanislaus Gralichowski.